

Rede "Enthüllung Mahnmal gegen Homophobie und für Zivilcourage"

14. September 2022, Osnabrück

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stehen heute hier am Raiffeisenplatz, um ein Mahnmal zu enthüllen. Ein Mahnmal gegen Homophobie und für Zivilcourage. Seine öffentliche Präsenz soll uns immer daran erinnern, dass Menschenrechte für alle keine Selbstverständlichkeit sind. Dass sie immer wieder aufs Neue verteidigt und erkämpft werden müssen. Dass wir nirgends auf der Welt und ganz besonders hier in Osnabrück keinen Hass, keine Abwertung und Ausgrenzung dulden wollen.

Dass dieses Thema leider eine traurige Aktualität aufweist zeigt der queerfeindliche Angriff auf den jungen Mann Malte, der am 27. August im Rahmen des CSD in Münster tödlich angegriffen wurde. Er wollte sich stark machen für zwei Frauen, die durch seinen Angreifer beleidigt wurden. So geriet er in die Zielscheibe des Mannes. Dieses furchtbare Ereignis weist erschreckende Parallelen auf zu dem Tathergang, auf dem dieses Mahnmal fußt.

Und so wollen wir heute ganz speziell einer Person aus Osnabrück gedenken. Den Namen kennen Sie alle, die Sie hier sind. Sein Name war Peter Hamel. Er agierte im Sinne der Friedensstadt und sprang ein, wo ein junges Paar Hilfe benötigte. Die beiden Männer wurden von drei jungen homofeindlichen Männern aus dem Landkreis Osnabrück angegriffen. Er schritt ein und stellt sich zwischen das Paar, das sich in ein Auto flüchten konnte, und die Angreifer.

Für diese Zivilcourage musste Peter Hamel einen zu hohen Preis bezahlen. Er bezahlte mit seinem Leben.

Diese grausame Tat als Folge des mutigen Einsatzes von Peter Hamel ist der Grund, weshalb wir heute hier stehen. Lassen Sie uns an dieser Stelle kurz innehalten und Peter Hamel und allen Betroffenen von queerfeindlicher Gewalt gedenken.

Unsere Stadt ist Friedensstadt und diesen Frieden wollen wir im täglichen Miteinander, im gegenseitigen Respekt und in Solidarität miteinander leben. Wir wollen und dürfen nicht akzeptieren, dass es Menschen gibt, die anderen Menschen aufgrund der sexuellen Orientierung oder Identität Rechte absprechen. So kann kein teilhabeberechtigtes Verständnis von Demokratie aussehen. Dies immer und immer wieder durch unser tägliches Handeln zu verdeutlichen kann echte Veränderung hin zur Gleichberechtigung aller Gruppen schaffen.

Die Betroffenheit, die wir heute hier verspüren, soll mittels dieses Mahnmals über die Generationen hinweg transportiert werden. Es soll überdauern um an die selbstlose Tat von Peter Hamel zu erinnern. Um an Peter Hamel zu erinnern. Es soll ein Zeichen dafür setzen, dass in Osnabrück Homophobie keinen Platz hat. Ganz im Gegenteil: Wir verschreiben uns einer offenen, toleranten und vielfältigen Stadt. Wir setzen uns durch Zivilcourage ein für gleichberechtigte Chancen aller Menschen. Es darf keine Rolle spielen, wen ich liebe oder wie ich mich identifiziere.

Die Polizeistatistik verdeutlicht, dass Gewalt gegenüber homosexuellen Personen ansteigt. Gleichzeitig sinkt die Aufklärungsrate solcher Gewalttaten. 2020 hat die EU-Grundrechteagentur beispielsweise die Ergebnisse des zweiten großen LGBTI-Survey veröffentlicht laut der 13%

der homosexuellen Männer in den letzten 5 Jahren Gewalt erfahren haben.

Nur wenige der von Gewalt Betroffenen bringen dies auch tatsächlich zur Anzeige oder suchen sich danach professionelle Unterstützung.

Dies muss sich ändern. Wir müssen ein Klima schaffen, dass allen Menschen deutlich macht, dass Gewalterfahrungen und Diskriminierung nicht hinnehmbar sind. Wir müssen klarmachen, Homofeindlichkeit ist nicht hinnehmbar.

Somit sind wir alle gefragt, uns gegen Homofeindlichkeit einzusetzen und in unserem alltäglichen Handeln Zivilcourage zu zeigen. Auch nicht zuletzt aufgrund der jüngsten Ereignisse, die einmal mehr deutlich gemacht haben, wie tödlich Homofeindlichkeit ist.

Dieses Mahnmal eint zwei Dinge. Es erinnert an einen abscheulichen Akt aus Homofeindlichkeit. Das ist allerdings noch nicht alles. Es setzt ein Zeichen für Zivilcourage. Dieses ambivalente Verhältnis zwischen Andenken und Vorbild soll uns sensibilisieren für Ausgrenzung und aktivieren für einen Einsatz dagegen. Nicht immer muss sich Homofeindlichkeit derart drastisch niederschlagen, um dagegen vorzugehen. Es beginnt bei abfälligen Kommentaren, Witzen über Lebensentwürfe und vielem mehr. Nehmen wir diesen traurigen Anlass als Aufforderung zur Zivilcourage wahr. Wir sollten uns alle dafür einsetzen, dass abwertende Äußerungen nicht salonfähig sind. Nur wenn wir dies immer wieder im persönlichen Kontakt und in Gesprächen betonen, kann sich dies auch in den Köpfen von allen fest verankern.

Zuletzt möchte ich mich bei der Initiative bedanken, die sich für dieses Mahnmal stark gemacht hat und durch ihren Einsatz die Erinnerung an Peter Hamel und das Anliegen stets lebendig gehalten hat. Ein solches Engagement von unterschiedlichen Gruppen macht deutlich, dass es in

Osnabrück Gruppen gibt, die sich klar gegen Homofeindlichkeit und Ausgrenzung positionieren. Diese Gruppen haben sich in der Initiative zusammengefunden und den Stein für dieses Mahnmal zum Rollen gebracht.

Sie haben Spenden gesammelt und immer wieder die Wichtigkeit des Anliegens betont. Osnabrück lebt eben auch von einer starken zivilen Beteiligungskultur, die sich für die Belange der unterschiedlichsten Gruppen innerhalb der Stadt einsetzt.

Dieses Selbstverständnis bereichert die Vielfalt und Diversität Osnabrücks ungemein. Daher möchte ich mich bei Ihnen für Ihren Einsatz bedanken. Mit diesem Mahnmal ist die Erinnerungskultur in Osnabrück um einen wichtigen Teil erweitert worden.